

Dem Frieden in Europa und der Welt verpflichtet!

Am 8./9. Mai 2022 jährt sich die Befreiung vom Nationalsozialismus zum 77. Mal. Mit der bedingungslosen Kapitulation aller deutschen Truppen endete am 8. Mai 1945 in Europa der Zweite Weltkrieg. In diesem Vernichtungskrieg hat Deutschland über viele Völker unendliches Leid gebracht.

Die Sowjetunion mit 27 Millionen Opfern zahlte einen hohen Blutzoll. Zum Sieg über den Faschismus trugen alle Völker der Sowjetunion bei. So endete die deutsche Besatzungsherrschaft beispielsweise im heutigen Belarus mit immensen materiellen Zerstörungen und dem Tod von etwa einem Viertel der Bevölkerung, darunter fast der gesamten jüdischen Bevölkerung. Selbst die ferne Kirgisische SSR verlor im Krieg etwa ein Fünftel ihrer Bevölkerung. Die Sowjetunion beklagte den Tod von fast 15 Millionen zivilen Opfern.

Die Versöhnung zwischen den Völkern nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges gehört zum Katalog gemeinsamer Werte, die wir alle miteinander teilen, in ganz Europa, vom Atlantik bis zum Ural, und auch darüber hinaus. Als europäisches Datum wird des 8. Mai / 9. Mai heute von vielen Europäern der vom deutschen Faschismus überfallenen Länder gedacht. Er ist Teil eines kollektiven europäischen Gedächtnisses, wobei seinem Schicksal gemäß jedes Volk dabei seine eigenen Gefühle und Erfahrungen hat. Dies ist ein Tag der Erinnerung an das, was Menschen erleiden mussten, und ein Tag der Befreiung vom menschenverachtenden System der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.

Mit Blick auf den durch nichts zu rechtfertigenden Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und den nicht absehbaren Folgen rufen wir dazu auf, sich an den Katalog der gemeinsamen Werte nach dem Zweiten Weltkrieg zu erinnern, sich für Frieden und Völkerverständigung einzusetzen und die gefährliche Spirale von weiterer Gewalt, Aufrüstung, Sanktionen und Spaltungen aufzuhalten.

Bundespräsident Richard von Weizsäcker hat zum Abschluss seiner Rede bei der Gedenkstunde des Deutschen Bundestages am 8. Mai 1985 formuliert:

*Die Bitte an die jungen Menschen lautet:
 Lassen Sie sich nicht hineintreiben in Feindschaft und Hass gegen andere Menschen,
 gegen Russen oder Amerikaner,
 gegen Juden oder gegen Türken,
 gegen Alternative oder gegen Konservative,*

gegen Schwarz oder gegen Weiß.

Lernen Sie, miteinander zu leben, nicht gegeneinander.

Lassen Sie auch uns als demokratisch gewählte Politiker dies immer wieder beherzigen und ein Beispiel geben.

Ehren wir die Freiheit.

Arbeiten wir für den Frieden.

Halten wir uns an das Recht.

Dienen wir unseren inneren Maßstäben der Gerechtigkeit.

Schauen wir am heutigen 8. Mai, so gut wir es können, der Wahrheit ins Auge.

In diesem Sinne fühlen wir uns in unserem Handeln dem Frieden in Europa und der Welt verpflichtet.

Jelena Hoffmann, Vorsitzende des Vorstands, Stiftung West-Östliche Begegnungen

Andreas Dippe, Vorsitzender des Kuratoriums, Stiftung West-Östliche Begegnungen

Martin Hoffmann, Geschäftsführender Vorstand, Deutsch-Russisches Forum e.V.

Peter Franke, Vorsitzender, Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften



Kranzniederlegung am 9. Mai am sowjetischen Ehrenmal in Berlin-Tiergarten durch die Stiftung West-Östliche Begegnungen, das Deutsch-Russische Forum und den Bundesverband Deutscher West-Ost-Gesellschaften

Informationen von unserer 12. Fahrt nach Peretschny vom 3. bis 5. Juli 2022

Die Situation in den Schulen und Kindergärten ist nach wie vor schwierig: Die Belegung der Klassenräume ist geringer geworden, im Durchschnitt teilen sich noch acht bis 12 Personen ein Klassenzimmer. Als wir unsere „Verteilungstour“, mit Kühlschränken, Waschmaschinen, Maisgrieß, Reis, Spül- und Waschmitteln, einigen hundert Kilo Weißkohl, Gurken und Tomaten, etc. starteten, war Mittagzeit und über 35 Grad im Schatten. In den Räumen hielten sich überwiegend ältere Menschen auf, fast alle kamen aus den jetzt neu von Russen besetzten Gebieten und aus den Regionen Donezk und Luhansk.

Seitens der BOG sind wir der Überzeugung, dass die Schulen wieder für die Kinder geöffnet werden müssen. Das setzt aber voraus, dass die Geflüchteten aus den Schulen ausquartiert werden und in anderen Unterkünften eine Bleibe bekommen. Diese Überlegungen haben wir mit unserer Ansprechpartnerin, der Schul- und Kulturdezernentin Olga Barzak besprochen, die uns von ähnlichen Planungen seitens der Bezirksregierung in Uschgorod berichtete. Solange diese Planungen keine konkrete Form annehmen, können wir von unserer Seite keine Kooperationen oder Unterstützungsprojekte initiieren. Wir hätten uns an die großen Hilfsorganisationen gewandt und / oder um Hilfe beim Auswärtigen Amt oder den Landesregierungen nachgefragt.

Besondere Sorge bei der Versorgung der Geflüchteten bereiten unseren Partnern derzeit die extrem schwankenden Preise bei den Grundnahrungsmitteln. Ein Kilo Kohl kostet an einem Tag ca. einen Euro, am nächsten bereits über 1,50 Euro. Auf die Frage, was passiert, wenn die BOG keine Nahrungsmittel-Hilfe leisten kann, weil die Spendenbereitschaft zurückgeht, antwortete Olga Barzak lapidar: Dann bekommen die Geflüchteten kein Essen mehr und können betteln oder sich über Armenküchen etwas zu Essen besorgen.

Die Lage ist also nach wie vor deprimierend, die Dankbarkeit der Menschen groß, und wir fühlen uns bestärkt, weiter um Spenden zu bitten und ein wenig dazu beizutragen, das Elend und

die schlimme Lage für die Menschen zu lindern.

Deshalb bitten wir Sie an dieser Stelle wieder herzlich um weitere Spenden, um unsere Hilfe, vor allem die Finanzierung der Lebensmittel-Hilfe von regelmäßig zwei bis drei Mahlzeiten, erhalten zu können.

Michael Schanz,
 Bayerische Ostgesellschaft, 9.7.2022

**Barspenden bitte auf Konto
 Bayerische Ostgesellschaft
 IBAN
 DE14 7015 0000 0908 2302 20**

BDWO
 Friedrichstr. 176, 10117 Berlin
 e-mail: info@bdwo.de
 www.bdwo.de
 www.facebook.com/bdwo.de